

VALLI ANTIGORIO, DIVEDRO, FORMAZZA, PARCO NATURALE ALPE VEGGIA E ALPE DEVERO
BINNTAL, SEMPIONE, BRIGA, VALLE DI GOMS, VAL BAVONA

Il territorio / Landschaft und Geografie

L'area geografica compresa in questa carta è quella delle Alpi Lepontine occidentali (dal Passo del Sempione al Monte Basodino). Il "quadriatero leponino" (Veglia, Devero, Formazza, Binn) è il regno del grande escursionismo sulle Alpi: lariceti e praterie d'alta quota, ambienti naturali tutelati, una fitta rete di sentieri segnalati e curati, escursioni ai piedi dei ghiacciai. Le valli Divedro, Antigorio e sono, ricoperta da fitti boschi di latifoglie, offrono importanti documenti della civiltà rurale montana che si è sviluppata nei secoli su questi monti: mentre la Val Formazza (con Salecchio e Agaro) raccontano la straordinaria esperienza storica della civiltà walser, Queste altre regioni alpine hanno vissuto, dagli inizi del Novecento, la colonizzazione idroelettrica per lo sfruttamento dei salti d'acqua; dighe e strade di accesso tuttavia non intaccano la grande amonia ambientale che regna su questi monti.

Das geographische Gebiet, das auf dieser Karte abgebildet ist, reicht von den westlichen Lepontinischen Alpen (von Simplanpass bis zum Monte Basodino), Das "leponinische Viereck" (Veglia, Devero, Formazza, Binn) ist ein Wandererparadies für Hochgebirgswanderer und gepflegter Wanderwege, Wanderungen bis zu den Gletschern. Die Täler Val Divedro, Val Antigorio und Val Isorno sind mit dichten Laubwäldern bedeckt und bieten interessante Zeugnisse für die Bergbaukultur, die sich in diesen Hängen über die Jahrhunderte entwickelt hat. Das Val Formazza (mit Salecchio und Agaro) gibt Einblick in die außergewöhnliche Geschichte der Walserkultur. Diese hochgelegenen Berggebiete erleben seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts die Besiedlung für die hydroelektrische Nutzung der Wassergefälle; Staudämme und Zugangsrasten können aber der harmonischen Schönheit der Natur, die auf diesen Bergen herrscht, nichts anhaben.

Lughi e temi di interesse / Sehenswürdigkeiten und interessante Themen

Il Passo del Sempione / Der Simplanpass

Il valico del Sempione, a 2000 m confine tra le Alpi Pennine e Lepontine, è oggi un dei più importanti valichi alpini, percorso da una superstrada e "perforato" da un tunnel meteo tra i porti di Genova e di Milano. È la via per il transito di uomini e merci: padana con la Svizzera e le pianure industriali dell'Europa centrale. Questa sua funzione nevralgica nelle rete di comunicazioni europee è confermata dalla storia delle strade che lo hanno valicato. La "Via dei Leponti" (l'antico popolo che abitava queste regioni alpine) percorse nel III secolo d.C., *Summo Piano* = Sempione) come documentato da una lapide a Vogogna (196 d.C.) e dalle necropoli di Waldmatte nei pressi di Briga. Nel Seicento il Sempione fu percorso dalla "via del sale" fatta costruire da Gasparod Stadtkoper (1609-1691): Stockalp fino al Sempion nel 1624 ottenne il monopolio del servizio postale tra Milano e i Paesi Bassi che funzionò per 170 anni. La strada napoleonica, costruita fra il 1800 e il 1805, fu una strada militare, usata di collegamento tra Milano e Bergamo (63 km tra Bergamo e Domodossola, da poi ancora 7 gallerie (525 m)) lavorarono 3000 operai che impiegarono 250 tonnellate di esplosivo.

Der auf 2000 m gelegene Simplanpass bildet die Grenze zwischen den Penninischen und den Lepontinischen Alpen. Er ist heute einer der wichtigsten Alpenpässe, über den eine Schnellstraße führt und der durch einen Eisenbahntunnel erschlossen wurde. Es ist der Durchgangsweg für Menschen und Waren zwischen dem Hofen von Genava, der Poebene, der Schweiz und den industriellen Mittelteuropas. Diese neurologische Funktion verbindet das europäischen Kommunikationsnetz bestätigt die Geschichte der drei Straßen, die ihn früher überquerten. Die "Strabe der Lepontiner" (das Volk der Lepontier bewohnte in der Antike diese Gebirgsregion) wurde im 1.-2. Jahrhundert n. Chr. begangen (Summo Piano = Simplan). Dies bezugten ein Grabstein in Vogogna (196 n. Chr.) und die Nekropolen von Waldmatte bei Brig. Im 17. Jahrhundert führte die Salzstraße über den Simplan, die Gasparod Stadtkoper (1609-1691) erbauen ließ. Stockalper, "le roi du Sempion" erhielt 1634 das Monopol für den Verkehr zwischen Mailand und Holland, der 70 Jahre lang funktionierte. Die napoleonische Straße, die zwischen 1800 und 1805 erbaut wurde, war eine Militärstraße und bildete den letzten Verbindungsweg zwischen Mailand und Paris; 63 km zwischen Brig und Domodossola und 7 Tunneln (525 m); an ihr arbeiteten 3000 Arbeiter, die dazu 250 Tonnen Sprengstoff brauchten.

Der auf 2000 m gelegene Simplanpass bildet die Grenze zwischen den Penninischen und den Lepontinischen Alpen. Er ist heute einer der wichtigsten Alpenpässe, über den eine Schnellstraße führt und der durch einen Eisenbahntunnel erschlossen wurde. Es ist der Durchgangsweg für Menschen und Waren zwischen dem Hofen von Genava, der Poebene, der Schweiz und den industriellen Mittelteuropas. Diese neurologische Funktion verbindet das europäischen Kommunikationsnetz bestätigt die Geschichte der drei Straßen, die ihn früher überquerten. Die "Strabe der Lepontiner" (das Volk der Lepontier bewohnte in der Antike diese Gebirgsregion) wurde im 1.-2. Jahrhundert n. Chr. begangen (Summo Piano = Simplan). Dies bezugten ein Grabstein in Vogogna (196 n. Chr.) und die Nekropolen von Waldmatte bei Brig. Im 17. Jahrhundert führte die Salzstraße über den Simplan, die Gasparod Stadtkoper (1609-1691) erbauen ließ. Stockalper, "le roi du Sempion" erhielt 1634 das Monopol für den Verkehr zwischen Mailand und Holland, der 70 Jahre lang funktionierte. Die napoleonische Straße, die zwischen 1800 und 1805 erbaut wurde, war eine Militärstraße und bildete den letzten Verbindungsweg zwischen Mailand und Paris; 63 km zwischen Brig und Domodossola und 7 Tunneln (525 m); an ihr arbeiteten 3000 Arbeiter, die dazu 250 Tonnen Sprengstoff brauchten.

Der Park entsteht (1995) durch die Vereinigung des Parco Naturale di Alpe Veglia (gegründet 1978) und des Parks von Alpe Devero (gegründet 1990) unter eine einzige Verwaltungsstelle. Er liegt in den Lepontinischen Westalpen, auf der Grenze zwischen Italien und der Schweiz und schützt eine Fläche von 86 qkm (zusätzlich 22,5 qkm "Schutzzone" in Devero). Das Territorium ist typisch alpin, es liegt auf einer Höhe von 1600 bis 3500 m. Wertvolle Elemente des Parks sind die großen subalpinen Lärchenwälder, die Hochmoore, die reiche Fauna (Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere, Raufußhühner) und die großen, nach in Gebirgsregion stehenden Almen. Hauptaufgaben des Naturparks sind der Wirtuschschutz, die Erhaltung der Lebensvielfalt und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der lokalen Gemeinden.

Der Park entsteht (1995) durch die Vereinigung des Parco Naturale di Alpe Veglia (gegründet 1978) und des Parks von Alpe Devero (gegründet 1990) unter eine einzige Verwaltungsstelle. Er liegt in den Lepontinischen Westalpen, auf der Grenze zwischen Italien und der Schweiz und schützt eine Fläche von 86 qkm (zusätzlich 22,5 qkm "Schutzzone" in Devero). Das Territorium ist typisch alpin, es liegt auf einer Höhe von 1600 bis 3500 m. Wertvolle Elemente des Parks sind die großen subalpinen Lärchenwälder, die Hochmoore, die reiche Fauna (Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere, Raufußhühner) und die großen, nach in Gebirgsregion stehenden Almen. Hauptaufgaben des Naturparks sind der Wirtuschschutz, die Erhaltung der Lebensvielfalt und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der lokalen Gemeinden.

Der Park entsteht (1995) durch die Vereinigung des Parco Naturale di Alpe Veglia (gegründet 1978) und des Parks von Alpe Devero (gegründet 1990) unter eine einzige Verwaltungsstelle. Er liegt in den Lepontinischen Westalpen, auf der Grenze zwischen Italien und der Schweiz und schützt eine Fläche von 86 qkm (zusätzlich 22,5 qkm "Schutzzone" in Devero). Das Territorium ist typisch alpin, es liegt auf einer Höhe von 1600 bis 3500 m. Wertvolle Elemente des Parks sind die großen subalpinen Lärchenwälder, die Hochmoore, die reiche Fauna (Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere, Raufußhühner) und die großen, nach in Gebirgsregion stehenden Almen. Hauptaufgaben des Naturparks sind der Wirtuschschutz, die Erhaltung der Lebensvielfalt und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der lokalen Gemeinden.

Der Park entsteht (1995) durch die Vereinigung des Parco Naturale di Alpe Veglia (gegründet 1978) und des Parks von Alpe Devero (gegründet 1990) unter eine einzige Verwaltungsstelle. Er liegt in den Lepontinischen Westalpen, auf der Grenze zwischen Italien und der Schweiz und schützt eine Fläche von 86 qkm (zusätzlich 22,5 qkm "Schutzzone" in Devero). Das Territorium ist typisch alpin, es liegt auf einer Höhe von 1600 bis 3500 m. Wertvolle Elemente des Parks sind die großen subalpinen Lärchenwälder, die Hochmoore, die reiche Fauna (Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere, Raufußhühner) und die großen, nach in Gebirgsregion stehenden Almen. Hauptaufgaben des Naturparks sind der Wirtuschschutz, die Erhaltung der Lebensvielfalt und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der lokalen Gemeinden.

Der Park entsteht (1995) durch die Vereinigung des Parco Naturale di Alpe Veglia (gegründet 1978) und des Parks von Alpe Devero (gegründet 1990) unter eine einzige Verwaltungsstelle. Er liegt in den Lepontinischen Westalpen, auf der Grenze zwischen Italien und der Schweiz und schützt eine Fläche von 86 qkm (zusätzlich 22,5 qkm "Schutzzone" in Devero). Das Territorium ist typisch alpin, es liegt auf einer Höhe von 1600 bis 3500 m. Wertvolle Elemente des Parks sind die großen subalpinen Lärchenwälder, die Hochmoore, die reiche Fauna (Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere, Raufußhühner) und die großen, nach in Gebirgsregion stehenden Almen. Hauptaufgaben des Naturparks sind der Wirtuschschutz, die Erhaltung der Lebensvielfalt und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der lokalen Gemeinden.

Der Park entsteht (1995) durch die Vereinigung des Parco Naturale di Alpe Veglia (gegründet 1978) und des Parks von Alpe Devero (gegründet 1990) unter eine einzige Verwaltungsstelle. Er liegt in den Lepontinischen Westalpen, auf der Grenze zwischen Italien und der Schweiz und schützt eine Fläche von 86 qkm (zusätzlich 22,5 qkm "Schutzzone" in Devero). Das Territorium ist typisch alpin, es liegt auf einer Höhe von 1600 bis 3500 m. Wertvolle Elemente des Parks sind die großen subalpinen Lärchenwälder, die Hochmoore, die reiche Fauna (Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere, Raufußhühner) und die großen, nach in Gebirgsregion stehenden Almen. Hauptaufgaben des Naturparks sind der Wirtuschschutz, die Erhaltung der Lebensvielfalt und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der lokalen Gemeinden.

L'Opizio al Passo del Sempione, gestito dai Frati di San Bernardo

Walser / Die Walser

Il Walser sono popolazioni di origine alemanna che, nel IX-X secolo, si sono insediate nei Goms, in un vasto altopiano, nell'alta valle del Rodano (Vallese). Da qui, nel XII e XIV secolo, questo piccolo popolo fu il protagonista di una diaspora che lo portò a costituire colonie in numerosi paesi alpini (Italia, Svizzera, Liechtenstein, Austria e Germania). La colonizzazione dell'alta valle del Rodano costò agli Alemanni ad elaborare una cultura materiale che permetsse loro di vivere stabilmente a quote elevate. Sviluppoarono quindi tutta una serie di tecniche pastorali e di coltura per produrre e conservare il foraggio, impararono ad usare il legno di larice e abete per costruire abitazioni e fienili. Elaborarono codici di comportamento e forme di vita sociale atte a garantire la sopravvivenza comunitaria. Simplan Dorf e Formazza sono colture walser; case e fienili di legno di larice raccontano di un sapiente adattamento alle severe condizioni ambientali dell'alta montagna. Bosco Gurin è l'unico villaggio di lingua tedesca in Canton Ticino: un museo alpino ben organizzato racconta la storia di una comunità di montagna che resiste allo spopolamento. Il villaggio Salecchio è stato abbandonato alla fine degli anni '60 del Novecento, mentre Agaro è stato sommerso da un lago artificiale nel 1938. Sono i Walser del silenzio.

Die Walser sind Volksstämme alemannischen Ursprungs, die sich im 9. - 10. Jahrhundert im Rodano- und Isontal niederließen, einer weiten Hochebene im oberen Rheintal (Wallis). Von hier aus wanderten kleine Völk in 13. und 14. Jahrhundert Urheber einer Diaspora, die zur Gründung von Kolonien in vielen Alpenländern führte (Italien, Schweiz, Liechtenstein, Österreich und Deutschland). Die Walser brachten ihre Alemannische, sowie die Romanische Kultur mit sich und entwickelten eine materiellen Kultur, die es ihnen gestattete, stationär in hohen Lagen zu wohnen. Sie entwickelten daher eine ganze Reihe von Techniken für die Viehzucht und den Anbau, damit sie Futter erzeugen und aufbewahren konnten. Sie lernten, Lärchen- und Tanneholz für den Bau von Häusern und Hochbauten zu verwenden. Sie entwickelten Verhältnisse und Formen des Gesellschaftslebens, um das Überleben der Gemeinschaft zu gewährleisten. Simplan Dorf und Formazza sind Walserkolonien, in denen Häuser und Hüschuber aus Holzschindel, von einer kleinen Gruppe von streng umfänglichen Umwohnern der Hochgebirge erzählen. Bosco Gurin ist das einzige deutschsprachige Dorf des Kantons Tessin. Dort ist in einem gut organisierten Bergmuseum die Geschichte einer Berggemeinde dokumentiert, die sich gegen die Entvölkerung zu wehren weiß. Das Dorf Salecchio wurde Ende der 60er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts verlassen. Agaro schließlich ertrank 1938 in einem Stausee. Dies sind "Die Walser der Stille" (Walser del silenzio).

Die Walser sind Volksstämme alemannischen Ursprungs, die sich im 9. - 10. Jahrhundert im Rodano- und Isontal niederließen, einer weiten Hochebene im oberen Rheintal (Wallis). Von hier aus wanderten kleine Völk im 13. und 14. Jahrhundert Urheber einer Diaspora, die zur Gründung von Kolonien in vielen Alpenländern führte (Italien, Schweiz, Liechtenstein, Österreich und Deutschland). Die Walser brachten ihre Alemannische, sowie die Romanische Kultur mit sich und entwickelten eine materiellen Kultur, die es ihnen gestattete, stationär in hohen Lagen zu wohnen. Sie entwickelten daher eine ganze Reihe von Techniken für die Viehzucht und den Anbau, damit sie Futter erzeugen und aufbewahren konnten. Sie lernten, Lärchen- und Tanneholz für den Bau von Häusern und Hochbauten zu verwenden. Sie entwickelten Verhältnisse und Formen des Gesellschaftslebens, um das Überleben der Gemeinschaft zu gewährleisten. Simplan Dorf und Formazza sind Walserkolonien, in denen Häuser und Hüschuber aus Holzschindel, von einer kleinen Gruppe von streng umfänglichen Umwohnern der Hochgebirge erzählen. Bosco Gurin ist das einzige deutschsprachige Dorf des Kantons Tessin. Dort ist in einem gut organisierten Bergmuseum die Geschichte einer Berggemeinde dokumentiert, die sich gegen die Entvölkerung zu wehren weiß. Das Dorf Salecchio wurde Ende der 60er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts verlassen. Agaro schließlich ertrank 1938 in einem Stausee. Dies sind "Die Walser der Stille" (Walser del silenzio).

Formazza e la cascata del Toce / Formazza und die Cascata del Toce
Formazza (Pomatt in lingua walser) nel XIII secolo fu uno dei primi insediamenti walser sulle Alpi, colonia madre di Bosco Gurin (Canton Ticino) e dei villaggi del Rheinwald. Oggi rimane una delle comunità più conservatrici dell'antica cultura. All'ingresso di Pomatt, una mulattiera segnalata porta in 30 minuti ad Antillone, villaggio walser ai bordi di un piccolo lago. A Ponte (zum Stog) rimane la Casa-Forte, un edificio in pietra costruito nel 1569, che era la sede dell'Amanno, il capo della comunità. Oggi è sede del museo etnografico che documenta la cultura materiale della civiltà walser e racconta le origini dello sci in Val Formazza. Dopo Canza, la strada sale oltre la visione della Cascata del Toce, la plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes, con un salto di 143 m.

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Formazza (Pomatt im Walsersiedeltal) war im 13. Jahrhundert eine der ersten Walsersiedlungen in den Alpen, die Mutterkolonie von Bosco Gurin (Kanton Tessin) und der Dörfer des Rheinwalds. Heute ist Formazza eine der Gemeinden, die die alte Kultur am besten bewahrt. Am Eingang von Formazza führt ein gekennzeichnetes Saumpfad in 30 Minuten nach Antillone, einem Walserdorf am Ufer eines kleinen Sees. In Ponte (zum Stog) steht die Casa-Forte, ein Steinhaus von 1569, ehemaliger Sitz des Ammanns, des Gemeindevorstehers. Heute befindet sich darin das Volkskundemuseum, in dem die materielle Kultur der Walser dokumentiert und die Anfänge des Skisports im Val Formazza erläutert werden. Nach Canza steigt die Straße an und gibt den Blick auf die Cascata del Toce, die plus belle et la plus puissante de toutes les Alpes. Der Wasserfall hat ein Gefälle von 143 m!

Gli orridi di Uriezzo / Orridi di Uriezzo

A Baco, accanto alla chiesa romanica di San Gaudenzio (una delle più belle delle Alpi, monumento nazionale) questo sentiero porta agli orridi di Uriezzo di formazione fluvio-glaciale frutto di un'azione erosiva durata millenni nel profondo crepaccio si apre una serie di sotto rammitte su a lunghezza di 150 m e un'altezza massima di 16 m. L'orrido è segnalato e facilmente visibile. A Baco, Premia e Crovesi ci ammirano altri orridi e forse scavati in forme bizzarre e imponenti che costituiscono aspetti di grande attrazione naturalistica. Poco a valle, imponenti pareti di roccia verticale formano la "Cupola di Veranpio", dove l'azione degli antichi ghiacciai ha messo in luce lo strato geologico più profondo delle Alpi. Tutta la zona costituisce il "giardino glaciale dell'Ossola".

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze Gegend ist als "Gardino glaciale dell'Ossola" (Ossola-Gletschergebiet) bekannt.

In Bacoen führt ein Weg gleich neben der romanischen Kirche San Gaudenzio (eine der schönsten, die es in den Alpen gibt, Nationaldenkmal), zu den Orridi di Uriezzo. Diese "Schluchtenfluvio-glazialen Orriden" sind das Ergebnis einer Erosion von Jahrhundertern; der tiefen Spalte liegen vier Gletschermühen, verteilt über eine Länge von 150 m, mit einer maximalen Tiefe von 16 m. Die Schlucht ist mit Kennzeichen versehen und ist mühelos begehbar. In Bacoen, Premia und Crovesi sind weitere Schluchten und Klüfte zu sehen, deren bizarr, eindruckliche Formen durch Erosion entstanden sind. Es sind wahre Wunder der Natur! Etwas weiter unten bilden imposante vertikale Felswände die "Cupola di Veranpio", wo die Bewegung der Gletscher, die hier früher stattgefunden hatte, die tiefste geologische Schicht der Alpen zum Vorschein brachte. Die ganze G